



Katja Keul

Mitglied des Deutschen Bundestages

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

210514 IG Metall Kundgebung Diepholz

Anrede

Mein Name ist Katja Keul und ich bin grüne Bundestagsabgeordnete aus dem Nachbarkreis Nienburg.

Und ja – ich gebe zu, ich bin heute ohne Kupplung nach Diepholz gefahren.

Mein Auto steht an der Ladesäule, während ich zu Ihnen spreche.

Und ja, es ist weder eine neue noch eine überraschende Erkenntnis, dass Autos mit einem Verbrennungsmotor und einer Getriebeschaltung zum Auslaufmodell geworden sind.

Auch der weltgrößte Automobilzulieferer wie ZF weiß dies schon länger.

Wir wissen alle, dass wir uns umstellen müssen, um den sozial-ökologischen Umbau der Wirtschaft in diesem Land zu bewältigen.

Dabei darf die Wirtschaft auch auf die notwendige Unterstützung aus der Politik zählen – jedenfalls kann ich für meine Partei sagen, dass wir die Transformation u.a. mit Investitionszuschüssen und neuen Abschreibungsmöglichkeiten fördern wollen.

Das kann aber nicht heißen, dass die Unternehmen nicht auch eine große Verantwortung haben!

Verantwortung dafür, die vorhandenen Potentiale zu heben, die in Ihren Unternehmen und vor allem in ihrer Belegschaft, unter Ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vorhanden sind.

Hier in der Dümmer Region und auch gerade hier in Diepholz ist das Knowhow und das Innovationspotential da, das wir all in unserem Land so dringend brauchen!

Vom Schrauber bis zum Ingenieur haben sich hier alle in den letzten Jahren schon viele kreative Gedanken gemacht für neue, nachhaltige Produkte.

Diesen Prozess darf man jetzt nicht einfach abwürgen, in dem man zugunsten kurzfristiger Effekte eine ganze Region fallen lässt!

So wird der sozial-ökologische Umbau nicht funktionieren.

Wer das Potential der Fachkräfte und Menschen hier vor Ort aufgibt, hat die Prozesse nicht zu Ende gedacht.

Ausgebildete Fachkräfte sind die größte Ressource unseres Landes und wenn wir den sozial-ökologischen Umbau der Wirtschaft bewältigen wollen, brauchen wir jeden einzelnen von ihnen.

Was wir jetzt als Fachkräftemangel erleben, ist erst die Spitze des Eisberges und der Beginn dessen, was in den nächsten Jahren zur größten Herausforderung wird.

Umso mehr gilt es, in das bestehende qualifizierte Fachpersonal zu investieren – hier in der Dümmer Region sind das 3.500 Beschäftigte, die bereit sind, ihren Teil dazu beizutragen.

Und Sie sind ja auch bereits in Vorleistung gegangen.

Sie haben sich eingebracht mit Ideen für neue Produkte mit Zukunft.

Sie haben einen Tarifvertrag „Transformation“ abgeschlossen, um durch die Umstellung auf moderne Produkte nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen und abzusichern.

Das ist der richtige Weg in die Zukunft.

Die Produktion muss und darf nicht schrumpfen, sie muss umgestellt werden.

Ich bin mir sicher, dass das auch möglich ist, wenn der unternehmerische Wille da ist.

Für die politische Unterstützung des notwendigen Umbaus kann und will ich mich einsetzen als Bundestagsabgeordnete zusammen mit meiner Mitstreiterin und Kandidatin für Diepholz, Sylvia Holsten Hagen, die heute ebenfalls präsent ist.

Politik muss dafür sorgen, dass die Kosten und Belastungen der notwendigen Veränderungen in unsere Wirtschaft gerecht verteilt werden.

Ohne den unternehmerischen Willen wird es allerdings auch nicht gehen und dafür ist der Konzernvorstand verantwortlich.

Und wir haben eine klare Erwartung an diesen Vorstand.

Tragen Sie Ihren Teil dazu bei, die Produktionsstandorte rund um den Dümmer mitzunehmen beim anstehenden ökologischen Umbau Ihres Konzerns.

Stellen Sie nicht kurzfristige Effekte über langfristige und nachhaltige Strategien.

Die Fahrradfabrik Friedrichshafen kann auf über hundert Jahre Geschichte zurückblicken, als unsere Urgroßeltern noch längst keine Autos in der Garage hatten.

Sie haben schon so viel Wandel in der Mobilität durch Innovation überstanden, dass Sie auch die Umstellung auf die Elektromobilität meistern werden.

Größe und Leistungsfähigkeit eines Konzerns bedeuten auch mehr Verantwortung.

Nehmen Sie die Dümmer Region mit auf diesen Weg!

Die Menschen in dieser Region haben fast 40 Jahren zu Unternehmenserfolg beigetragen und sind Teil der Familie!

Mit einem Hauptaktionär, der sich der Wohlfahrts –und Heimatpflege verpflichtet hat, sollte das doch Ansporn genug sein.

Werden Sie Ihrer Verantwortung gerecht und bringen Sie die Arbeitsplätze der Zukunft auf den Weg.

Im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich hier heute versammelt haben,

im Interesse Ihres eigenen Unternehmens,

im Sinne Ihres Mehrheitsaktionärs und dessen gemeinnütziger Verpflichtung,

im Interesse der Region und letztlich im Interesse unseres gesamten Landes!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!